

„Kunst on Tour“

Unter diesem Motto kann man die Reise des Künstlers Philipp Heinisch, der den Lesern des Berliner Anwaltsblattes jeden Monat neue vergnügliche Karikaturen beschert, zusammenfassen.

Es bedarf einer gut geplanten Logistik, damit alles zur rechten Zeit am rechten Ort ist. So war es mir eine Freude, den Künstler auf seiner Reise nach Nordrhein-Westfalen, zu den Oberlandesgerichten in Hamm und Köln, und in den Süden, zum Sozialgericht Ulm, zu unterstützen und ein geeignetes Transportfahrzeug zur Verfügung zu stellen.

Die Kunstwerke, teilweise bis zu 2,5 x 1,5 m groß, müssen bruchsticher verpackt und gelagert werden, damit sie die weite Fahrt gut überstehen. Am Ausstellungsort angekommen, gilt es, den richtigen Rahmen für die Vielzahl an Bildern zu finden.

So bot das neu errichtete OLG in Hamm mit seiner modernen Optik einen ganz anderen Rahmen als das OLG in Köln, das im historischen Treppenhaus Platz für fast fünfzig verschiedene Objekte bot.

„Justitia im Rahmen des Rechts“, ein Werk das 1994 entstanden ist, läßt als Namensgeberin zu den Ausstellungen ein.



Die Presse in Hamm schrieb hierzu:

„Auf humorvolle und spitze Weise setzt Heinisch sich grafisch mit der Justiz auseinander. Mit Kohle, Tusche oder Acrylfarben auf Leinwand karikiert der Künstler manchmal in ein wenig düsteren Bilder von riesigen, aufgetürmten Aktenbergen und kleinen Juristen in ihren Roben, die dagegen ankämpfen, oder die Justitia, von allen Seiten so eingezwängt, dass sie sich beugen muss und die Waagschalen nicht mehr ausgeglichen sind. Heinisch weiß, was er malt, blickt er doch auf eine zwanzigjährige Berufspraxis als Anwalt zurück.“



Ausstellungseröffnung mit dem Künstler Philipp Heinisch und Gero Debusmann, Präsident des Hammer Oberlandesgerichts



„Meine Bilder sollen für sich sprechen“, so Heinisch. Durch Gerichtsshows im Fernsehen gewinne die Bevölkerung ein völlig falsches Bild von Gerichten. Und schon oft habe er erstaunte Zuschauer anmerken hören, dass die Realität anders sei als im TV dargestellt.

Schon im Mittelalter habe das Gerechtigkeitsbild, das üblicherweise in den Rathäusern hing, die Richtenden an ihre eigentliche Aufgabe erinnern sollen, erklärte Heinisch. Heutzutage würden wieder Kunstausstellungen in den Gerichten durchgeführt, doch die hätten wenig Bezug zur Justiz. Daher schlug Heinisch vor, die alte Tradition wieder zu beleben. Bilder, die mit der Justiz in Zusammenhang stünden, sollten in einem Pool als Wanderausstellung von Gericht zu Gericht ziehen. Gero Debusmann, Präsident des Hammer Oberlandesgerichts, wie auch andere Gerichte seien daran sehr interessiert.“

Passend zu den „Rheinischen Festtagen“ (und dem Titelblatt des Berliner Anwaltsblatts Jan./Feb. 2004) lautete das Motto der Ausstellung beim OLG Köln: „Recht Rheinisch mit Heinisch“.

So waren die „Rechtsanwälte Nippes und Töchter“ als Teilnehmer am Kölner Rosenmontagszug, 1999 als Federzeichnung entstanden, zu bewundern. Eine rheinische Marketingidee, deren

Umsetzung noch auf sich warten lässt.

Auch die Finanzämter suchen den Weg zur Kundenorientierung. In dem Buch „Meine Frau ist eine außergewöhnliche Belastung“, das von Philipp Heinisch illustriert wurde, findet sich folgende Mitteilung: „Steuerbonbons in den Finanzämtern: Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich darf Ihnen die freudige Mitteilung machen, dass die Steuerbonbons in den nächsten Tagen ausgeliefert werden. Ich bitte, die Bonbons ordnungsgemäß in die vorgeschriebenen Gefäße zu füllen und dem Steuerbürger zwecks Verzehr zugänglich zu machen. Achten Sie bitte darauf, dass sich beide Geschmacksrichtungen (Vitamin und Sahne) in etwa gleicher Anzahl in den Gläsern befinden. Ein Genuss der Bonbons durch die Belegschaft sollte vermieden werden.“

Zurück zur Kunst:

Der „Drahtseilakt“, Acryl auf Leinwand 2001, verdeutlicht, wie waghalsig die Dame Justitia ihre Aufgaben wahrnimmt.

Wer Interesse am Thema Kunst und Justiz hat, sollte sich dem Gesprächskreis „Kunst und Justiz“ anschließen. Am 17. März 2004 fand das letzte Gespräch mit Prof. Dr. Hermann Weber, langjähriger Chefredakteur der NJW und passionierter Literaturexperte statt.

Er brachte Kunst und Justiz in der Weise „auf einen Nenner“, indem er über die verblüffenden Übereinstimmungen der Biographien von Johannes R. Becher und Hans Fallada sprach (gerade im Zusammenhang mit Justiz!). Biographien, die einen Krimi-Leser genauso interessierten wie Psychologen, Juristen oder Freunde der Literatur.

Am 19. Mai 2004 findet das nächste Gespräch statt. Anmeldungen können über die Seite <http://www.kunstundjustiz.de> erfolgen.

Genießen Sie Ihre Steuerbonbons, machen Sie das Beste aus der Gebührenreform, bereits die Annahme des Mandates ist entscheidend für Ihre Abrechnung!

Gewinnen Sie druckfrische Literatur zum RVG. Senden Sie eine Mail an:

RVG@abc-anwalt.de. Wir wünschen Ihnen weiterhin Erfolg.

Ilona Cosack, ABC AnwaltsBeratung Cosack, www.abc-anwalt.de